

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 11. Februar 1883.

№ 18.

Unsere Reisekasse.

Wie schon wiederholt ausgeführt worden, bildet die Reiseunterstützung den eigentlichen Nährboden, der den U. V. D. W. zu einem Bauwerk von so außerordentlicher Festigkeit verbindet. Weil sie das ist, werden auf dieselbe die stärksten materiellen Mittel und die größte Sorgsamkeit in der Organisation und Durchführung verwendet, und die letzte Generalversammlung ist redlich bemüht gewesen, in der Handhabung der Reiseunterstützung gemachte Erfahrungen zur Vervollkommnung der Institution zu verwerten.

Nichtsdestoweniger findet man an der Organisation und Handhabung der Reiseunterstützung immer wieder auszufehen und hier und da werden Verbesserungsvorschläge laut, die gewiß recht gut gemeint sind, aber doch nur selten das Wesen, das Prinzip der Sache im Auge halten. Wir sind zwar bereit, die Verbesserungsbedürftigkeit oder -fähigkeit der Reisekasse nach mancher Hinsicht zuzugeben, halten aber die Durchführung von rationalen Verbesserungen für eine nicht eben leichte und auch nicht immer opportune Sache.

Treten wir den an der Reiseunterstützung gemachten Ausstellungen und den dazu gehörigen Verbesserungsvorschlägen näher, so beruhen manche derselben auf zwei irrigen Annahmen. Die erste ist, daß der große Aufwand, den die Reiseunterstützung erfordert, in der mangelhaften Organisation liege, und man schlägt zur Abhilfe u. a. eine mehrfache Abstufung der Höhe der Unterstützung nach der Steuerzeit resp. eine darin involvierte Reduktion der Unterstützung vor. Diese Annahme ist jedoch nicht richtig. Der hohe Aufwand für die Reisekasse wird durch die mißliche Lage des Arbeitsmarktes bedingt und die vorgeschlagene Abhilfe würde, da die Reisekasse keine Arbeitsgelegenheit schaffen kann, nichts Wesentliches nützen; sie würde nur die Verwaltung erschweren und eventuell den Verein in seinem Mitgliederbestande schwächen. Die zweite irrige Annahme ist die, daß man die Reisekasse mehr als Unterstützungskasse denn als Versicherungskasse, die Unterstützung mehr als Wohlthat denn als erworbenes Recht ansieht und dann auch ausnahmsweise noch vorkommende mit eigenem Gelde ausgerüstete Reisende, die sich wohl einmal in einem Wirtschaftshaus glücklich thun, auch mit der Eisenbahn fahren dürfen, gleich als Prototypen für den Durchschnittsreisenden ansieht und nach Steuerung des Aufwags, der solchergestalt mit der Reisekasse getrieben werde, schreit. Unsere Reisekasse hat es aber keineswegs mit „armen Reisenden“, sondern mit durch Steuerentrichten Unterstützungsberechtigten, die allerdings in der Mehrzahl arm sind, zu thun, und mit dem, wozu diese bezugsberechtigt sind (100 resp. 75 Pf.) läßt sich kein Leben in dulci júbilo führen. Aus dem Aufwande, den die Reisekasse erfordert, und einzelnen Vorkommnissen auf der Landstraße

läßt sich also noch nicht die Notwendigkeit einer Verbesserung der Organisation derselben abstrahieren.

Unsere Reiseunterstützung hat jedoch, wie gesagt, hier und da Mängel. So könnte man, um einen prinzipiellen Punkt anzuziehen, anstatt noch mehr Abstufungen einführen zu wollen, einmal der Frage näher treten, ob es nicht mehr im Interesse der Institution sei, überhaupt nur eine Kategorie von Reisenden zu statuieren. Ferner ließe sich über die 280 Tage reden, welche Maximalgrenze jetzt nach § 3 im Zusammenhalt mit § 5 des Reglements gar nicht mehr vorhanden ist. Am erstern Orte heißt es: „Mitglieder, welche 280 Tage lang Reisegeld erhielten, werden erst dann wieder bezugsberechtigt, wenn sie 26 bezw. 13 Wochen konditioniert und gesteuert haben.“ Am letztern: „Nach sechswöchentlicher Kondition beginnt die Unterstützung von neuem.“ Wer demnach 280 Tage hintereinander konditionslos ist, muß erst 26 resp. 13 Wochen steuern, um wieder Unterstützung zu erhalten; wer aber das Glück hat, nach 279 Tagen 6 Wochen zu konditionieren, kann dann noch 280 Tage dazu beziehen. Im weitern ließe sich in den reinen Verwaltungsangelegenheiten noch mancher Wunsch aufwerfen. Alle diese Dinge (mit Ausnahme der 280 Tage) jetzt zu diskutieren würde für die Praxis gar keinen Wert haben; denn das gegenwärtige in der Stuttgarter Generalversammlung vielfach umgestaltete Reglement ist ja kaum erst ein paar Wochen in Kraft, kann sich also bis jetzt weder als gut noch als verfehlt erwiesen haben.

Wenn die bessernde Hand an das Reiseunterstützungswesen gelegt und bald und mit Erfolg gesetzt werden soll, so muß dies im Rahmen der bestehenden Einrichtungen geschehen, und da kann schon etwas geschehen.

Die finanziellen Anforderungen an die Reisekasse finden in sich selbst eine Grenze, das heißt, wenn sie sich allzu hoch summieren, hat es die Vereinsleitung in der Hand, die Unterstützungen zu reduzieren. Doch wird hiervon nur im allerbringendsten Falle Gebrauch gemacht werden können, weil ein Höherhängen des Brotkorbes unserer Reisenden eine sehr bedenkliche Verbesserung der Reisekasse sein würde.

Die wirksamste Verbesserung der bestehenden Reiseunterstützungsinstitution liegt darin, daß einestheils die Möglichkeiten, den Mißbrauch der Reiseunterstützung zu verhüten, vermehrt, andernteils die Zahl der Reisenden durch Hebung des Arbeitsnachweises vermindert wird.

Die Grundlage resp. die Voraussetzung für die Organisation der Reiseunterstützung ist die Organisation des Arbeitsnachweises, ohne letztere ist die erstere auf die Dauer nicht möglich, zum mindesten nicht als Versicherungs- und Rechtsinstitution. Durch die Arbeitsvermittlung muß erzielt werden, daß nur die wirkliche unverschuldete Arbeitslosigkeit unterstützt wird, und gleichzeitig muß sie der Institution ihre Lebensfähigkeit erhalten. Im jetzigen Reglement für die Reiseunterstützung ist im § 13 die

Arbeitsvermittlung vorgesehen und in der bisherigen Praxis ist sie von den Verwaltern wohl auch nach bestem Können besorgt worden; die Vorteile, welche die Reisekasse wie die Reisenden bisher aus dieser Arbeitsvermittlung zogen, sind aber nicht von Belang gewesen, weil die Arbeitsnachweisstellen zu isoliert standen. Hier müßte versucht werden, eine Verbesserung zu erzielen.

Es würde sich dies bewerkstelligen lassen, wenn bei der Arbeitsvermittlung ein intimes Zusammenwirken der Reisekassenverwalter mit den Gau-, Bezirks- und Ortsvorständen eingeleitet würde. Die gedachten Vorstände haben als Hilfsmittel zur Kontrolle für die Tarifeinhaltung, zur Aufnahme von Statistiken u. dgl. Listen über die in ihren Rayons vorhandenen Druckereien zu führen; die Listen könnten gleichzeitig mit für den Arbeitsnachweis eingerichtet werden und würde zu der ohnehin schon vorhandenen persönlichen Verbindung mit den Druckereipersonalen noch eine stete Fühlung mit den Prinzipalen und Geschäftsführern angestrebt, so müßten ja doch wohl die Vorstände zu einer genaueren Kenntnis des Arbeitsbedarfs in ihrem Rayon kommen, und würden die Reisekassenverwalter von dem Stande des Arbeitsbedarfs fortwährend unterrichtet, so würde die wünschenswerte Unterbringung der Arbeitsuchenden kontinuierlich statthaben können, ohne daß die Reisenden verhalten zu werden brauchten, selbst alle Druckereien abzuklopfen, und ebenso würde sich eine genauere Auscheidung etwaiger Walzflüchtigen ganz von selbst machen. Ja bei der vorhandenen organischen Verbindung der Zahlstellen untereinander ließe sich dann auch wohl der Strom der Reisenden nach Maßgabe des örtlichen Bedarfs in etwas dirigieren, so daß es dann nicht mehr heißen könnte: einzelne Gegenden sind mit Reisenden überschwemmt, während andere geflüchtlich gemieden werden. Die Fühlung mit den Prinzipalen, die Hauptfrage bei der Frage, ist allerdings der Antipathie derselben gegen den U. V. D. W. halber schwer herzustellen, doch dürfte hier die Ueberredung, daß es für jeden Prinzipal vorteilhafter ist, die gewünschte spezielle Arbeitskraft zugewiesen zu erhalten, anstatt sie aufs Geratewohl von der Landstraße aufzusuchen, in Verbindung mit dem Hinweis, daß der U. V. D. W. jetzt rund drei Viertel sämtlicher Gehilfen (und wahrlich nicht die schlechtesten) umfaßt, einige Wirkung thun. Sobald der Arbeitsnachweis in der angeedeuteten Weise organisiert ist, könnte man dann, zur Stützung der Einrichtung, wohl auch einmal den Versuch machen, den Reisenden das Besuchen der Druckereien zu verbieten und sie ausschließlich auf die Arbeitsnachweisstellen zu verweisen.

Dies wären einige praktische Verbesserungen des Instituts unserer Reisekasse, die sich im Rahmen der bestehenden Statuten und sofort in Angriff nehmen ließen. Den Hauptübelstand, unter dem sie leidet, die Arbeitslosigkeit, wie sie jetzt grassiert, beseitigen sie allerdings nicht; der muß auf andere Weise bekämpft werden.

Korrespondenzen.

D. Berlin, 24. Januar. (Vereinsbericht.) Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung 9 Uhr 45 Min. und konstatiert, daß bei einer Mitgliederzahl von beinahe 1500 kaum 60 erschienen sind. Man höre so viele Klagen über Tarifverletzungen, jeder wolle Abhilfe vom Verein resp. vom Vorstande; in den Versammlungen aber, welche doch über die Abhilfsmittel zu entscheiden hätten, ließe sich niemand sehen. Viele der Kollegen glaubten, mit der Zahlung der regelmäßigen Beiträge ihrer Pflicht dem Verein gegenüber vollständig nachgekommen zu sein, und überließen dem Vorstande die Verantwortung für die Führung der Geschäfte, ohne ihn hierin irgendetwas zu unterstützen; in den Offizinen jedoch schimpften und kritisierten sie weiblich, wenn in den Versammlungen ein Antrag angenommen worden, welcher ihren nicht konvenire und den sie doch durch ihr Zutrittssein hätten verhindern können. Man sollte doch alle 14 Tage den einen Abend opfern, damit die Versammlungen eine der Gesamtziffer der Mitglieder entsprechende Vertretung hätten. Der Schriftführer verliest hierauf das Protokoll, welches ohne Debatte angenommen wird. 1. Vereinsmitteilungen: Reiseunterstützung erhielten vom 11. bis 23. Januar 18 Kollegen, abgereist sind 3, zugereist und in Kondition getreten 14, zur Aufnahme haben sich gemeldet 8, zur Wiederaufnahme 2. Arbeitslosenunterstützung erhielten in der letzten Woche 9, gestorben ist 1 Kollege, ausgeschlossen wurden 5 Kollegen. Reiseunterstützung wurde gezahlt im Monat Dezember 1882 an 69 Mitglieder für 459 Tage à 1 Mk., an 20 Mitglieder für 122 à 75 Pf., in Summa 550,50 Mark. Konditionslosenunterstützung wurde gezahlt an 15 Mitglieder für 195 Tage à 1 Mk., in Summa 195 Mk. Unterstützung nach § 2 des Reglements an 1 Mitglied für 35 Tage à 2 Mk., in Summa 70 Mk. Aus der Z. K. K. wurde verausgabt im Monat Dezember: an 61 Mitglieder Krankengeld für 1347 Tage à 2 Mk., an 4 Mitglieder 119 Tage à 1½ Mk., in Summa 2872,50 Mk.; Begräbnisgeld an 2 Mitglieder à 100 Mk., an 1 Mitglied 50 Mk. Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß Lehmert und Frau in Folge Nichteinlösung des unterm 8. Januar ausgestellten Wechsels zur Zahlung verurteilt seien und die Zwangsvollstreckung am 25. Januar erfolgen werde. Zum Wiener Streik verliest der Vorsitzende einen Auszug aus einem Zirkular, worin die Wiener Tarifkommission die Beendigung des Streiks anzeigt und um weitere Geldsendungen ersucht, da noch 400 Kollegen einige Wochen lang zu unterstützen seien. In betreff der Grunert'schen Angelegenheit wird bedauert, daß sich die dortigen Vereinsmitglieder von einem Nichtmitglied beschämen ließen. Zum Schluß der Vereinsmitteilungen gab Herr Cossier einen Auszug der zwei vom Zentralvorstand ausgearbeiteten Petitionen an den Reichstag; dieselben verlangen Ablehnung der Krankenversicherungsvorlage und des auf Einführung der Arbeitsbücher gerichteten Antrags. 2. Jahresbericht des Vorstands und des Verwalters für das Jahr 1882: Herr Lisosty ließ sich entschuldigen, den Bericht augenblicklich nicht geben zu können, da er krank geworden sei, und wird derselbe nach seiner Genehmigung seiner Pflicht nachkommen. Hierauf gab Herr Stolle seinen Bericht: Die Vereinstafel weist eine Einnahme von 14610,15 Mk., eine Ausgabe von 12304,33 Mk. nach, bleibt somit ein Ueberschuß von 2305,82 Mk. In den Ausgaben figurieren für die Lehmert'sche Angelegenheit vier Procenten mit zusammen 150,90 Mark. Z. K. K.: Bestand am 31. Dezember 1881 2791,10 Mk., Einnahmen 21607,10 Mk., Ausgaben 30332,87 Mark, bleibt mithin ein Defizit von 8998,27 Mk. Von den 327 Mitgliedern, welche Krankengeld bezogen, wurden in öffentlichen Heilanstalten verpflegt 63, 11 krank zugereiste Mitglieder erhielten Unterstützung auf Kosten der Kasse (niedrigste Krankheitsdauer 4, höchste 51 Tage). Landaufenthalt ge-

nossen 1 Mitglied 3 Wochen, 4 je 4 Wochen, 1 Mitglied 5 Wochen, 6 je 6 Wochen, 2 je 8 Wochen und 7 je 10 Wochen, insgesamt 21 kranke Mitglieder 146 Wochen. Begräbnisgeld wurde gezahlt an 7 Mitglieder je 50 Mk. und an 3 Mitglieder je 100 Mk., insgesamt an 10 Mitglieder 650 Mk. Die Todesursache war in einem Falle Bleivergiftung, im zweiten Lebervereiterung und in 8 Fällen Lungenschwindsucht. Matineen wurden im Jahre 1882 vier abgehalten, welche 1309,97 Reingewinn ergaben, dazu Bestand am 1. Januar 1882 von 25,75 Mk., zusammen 1335,72 Mk., wovon 3 Kollegen mit 140 Mk., 2 Kollegenfrauen mit 90 Mark, 2 invalide Kollegen mit 120 Mk., 12 Witwen mit zusammen 720 Mk. und 7 Witwen mit zusammen 210 Mk. unterstützt wurden. Es bleibt somit ein Ueberschuß von 55,72 Mk. An freiwilligen Beiträgen für die Wiener gingen ein 3775,15 Mk., abgesandt wurden 3500 Mk., so daß sich ein Rest von 275,15 Mk. zu Händen des Verwalters befindet. Rekapitulation: Gesamteinnahme des Jahres 1882 14610,15 Mk., dazu Bestand am 1. Januar 1882 880,72 Mk., zusammen 15490,87 Mk. Davon geht die Ausgabe ab in der Höhe von 12304,33 Mk., so daß am 31. Dezember 1882 ein Bestand von 3186,54 Mk. verbleibt. Dazu kommen die Außenstände: Darlehen an die Produktivgenossenschaft Berliner Schriftgießerei mit 7400 Mk., ergibt sonach einen Sollbestand von 10586,54 Mk. Das Guthaben des H. V. D. V. für Steuern pro 2. und 3. Quartal 1880 beträgt 4270 Mk., so daß dem Berliner Verein ein Sollvermögensstand von 6316,54 Mk. verbleibt. Die Bewegungsstatistik stellt sich wie folgt: Mitgliederstand Ende des 4. Quartals 1881 1313. Neu eingetreten 272, zugereist 286, abgereist 245, ausgetreten 25, ausgeschlossen 91 Kollegen. Invalide sind geworden 4, gestorben 18 Kollegen. Mitgliederstand des 4. Quartals 1882 1470, wovon 1311 der Z. K. K. und 1024 der Z. J. K. angehören. Konditionslos waren 986 Kollegen mit zusammen 4577 Wochen, krank 620 Mitglieder mit zusammen 2627 Wochen. Eingelassen sind im Geschäftsjahr 1882 1072 Poststücke, abgegangen 915. Zum Schluß ersucht der Verwalter die Kollegen, die Sprechstunden so genau als möglich einzuhalten, da es ihm sonst nicht möglich sei, alle Arbeiten gut und pünktlich zu erledigen. — 3. Statutenberatung: Paragraph 8 wurde erledigt und hierauf ein Verlagsantrag angenommen. — 4. Bericht der Matinee-Kommission: Die Einnahme der am 26. Dezember 1882 im Konzerthause stattgehabten Matinee ergab die Summe von 796,50 Mk., die Ausgabe betrug 248,45 Mk., so daß ein Ueberschuß von 548,05 Mk. erzielt wurde. Dabei wurde konstatiert, daß dieses der höchste Ueberschuß sei, der je bei einer unserer Matineen erzielt worden sei. — 5. Besprechung resp. Beschlußfassung über die Darlehen aus dem Jahre 1876. Nachdem verschiedene Redner für Niedererschlagung dieser Forderungen, andere gegen dieselbe gesprochen haben, wurde folgender Antrag angenommen: „Die Versammlung beauftragt den Vorstand, von den ausstehenden Darlehen so viel als möglich einzutreiben“. Schluß der Sitzung 12 Uhr 30 Minuten.

Rl. Dresden, 6. Februar. Am 28. Januar veranstaltete der Dresdener Buchdruckerverein seine erste diesjährige Exkursion. In Stärke von zirka 100 Mann wurde die vor zwei Jahren eingerichtete Schriftgießerei, Stereotypie und Stempelschneiderei der Herren Hölemann & Co. (die einzige am Orte) besucht. Von den die Firma repräsentierenden Herren Hölemann und Hück auf das liebenswürdigste empfangen und begrüßt, hatten die Besucher Gelegenheit, sämtliche Zweige des Geschäfts in vollem Betriebe zu sehen. An den so sinnreich konstruierten Gießmaschinen, in der Stereotypie, Xylographie und Galvanoplastik, überall gab es des Interessanten und Neuen viel zu sehen und zu bewundern. Manchem der noch keinen Einblick in das Wesen der Schriftgießerei gethan, ward hier Belehrung. Alle Teil-

nehmer an der Exkursion waren denn auch recht befriedigt von dem Gesehenen und sprachen gern und freudig ihre Anerkennung aus, wie auch jeder von der erakten Arbeit und der großen Leistungsfähigkeit genannten Geschäftis vollständig überzeugt war. Der Vorstand des Vereins, Herr Heyde, dankte wiederholt den beiden Chefs mit warmen Worten für den so überaus freundlichen Empfang. — Für Sonntag den 11. d. M. ist eine zweite Exkursion in Aussicht genommen, welche den Dresdener Papierfabriken gelten soll.

— 6. Kassel, 2. Februar. In der am 29. Januar stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins legte zunächst der Schriftführer Rechnung über die für die Wiener Kollegen gesammelten Gelder. Alsdann verlas der Vorsitzende den Artikel Kassel aus Nr. 8 des Corr. und knüpfte daran die Bemerkung, daß er und der Schriftführer ihr Amt niederlegten, da ihnen in dem Artikel unbegründete Vorwürfe gemacht würden. Außerdem enthalte der Artikel thatsächliche Unwahrheiten, indem darin von drei Sendungen nach Wien die Rede sei, thatsächlich aber die Liste für die dritte Sendung noch in Zirkulation gewesen wäre, als der Artikel veröffentlicht wurde, und man jedenfalls doch nicht eher Rechnung ablegen könne bis man etwas habe, worüber man Rechnung ablege. Uebrigens sei in den Versammlungen Bericht über die einzelnen Listen erstattet sowie die Postquittungen vorgelegt worden und wenn der Herr Verfasser sich so sehr für das Vereinsleben interessiere, dann hätte er ja in die Versammlungen kommen können. Herr Z. teilte hierauf mit, daß er sich, da man ihn vielfach für den Verfasser gehalten, an die Redaktion des Corr. gewandt habe, mit der Bitte ihm zu bestätigen, daß er der Verfasser des betr. Artikels nicht sei, und brachte die betr. Postkarte zur Verlesung. Es wurde hierauf aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt, die Redaktion zu ersuchen, den Verfasser des betr. Artikels zu nennen, da sonst das Mißtrauen im Verein nicht schwinden würde, indem ja jeder einzelne in Verdacht käme, thatsächliche Unwahrheiten in die Welt geschickt zu haben, wodurch unser Vorstand und mit ihm der Verein in ein schlechtes Licht gestellt würde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bei der darauf vorgenommenen Wahl wurde der Vorsitzende und Schriftführer einstimmig wiedergewählt. — Anmerkung der Redaktion. Wir glauben unbedingt die Verpflichtung zu haben, jeder Meinungsäußerung, sei sie die eines Vorstands bez. Vereins oder eines einzelnen Mitglieds, das Wort zu verstaten, und müssen, um den Mitgliedern dieses Meinungsäußerungsrecht zu garantieren, auch die betr. Verfasser-namen solange geheim halten, als nicht das Gericht oder der Zentralvorstand uns zu deren Veröffentlichung zwingt oder uns offenbare Unwahrheiten des Berichterstatters nachgewiesen werden. In vorliegendem Falle kann aber weder von einer Unwahrheit die Rede sein noch lag auch nur der Schatten einer ersichtlichen Beleidigung vor, wie aus nachstehender Zuschrift des Verfassers erwählter Korrespondenz aus Kassel unumwiderleglich hervorgehen dürfte: „Der Artikel sollte durchaus keine Beleidigung enthalten, sondern nur darauf aufmerksam machen, daß das Ergebnis der drei Sammlungen allgemein bekannt gemacht würde, damit auch die Nichtvereinsmitglieder das Resultat erfahren, so daß letztere uns später keine Vorwürfe machen könnten. Ich hatte übrigens im Manuskript nicht „drei Sendungen“, sondern drei Sammlungen angedeutet. (Erstere mußte angenommen werden. Red.) Daß auch die Bemerkung, daß man überhaupt in letzter Zeit von Kassel nichts mehr erführe, keine Beleidigung enthält, ist wohl ebenso klar; ich glaube sicher eine Erinnerung in dieser Beziehung war unbedingt notwendig, damit man wenigstens manchmal etwas erfährt.“ Es wird auch schwerlich ein Leser des Corr. aus dem fraglichen Artikel eine Beleidigung oder gar den Vorwurf der Unterschlagung herausgesehen haben. ☞

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu und Pariser System, zum Preise von 2500 Mk. sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 135. [135]

Ein gebrauchtes aber noch in gutem Zustande befindliches (2129)

Satinierwert [259]

mit Rück- und Vorwärtsgang für Dampfbetrieb wird billigst zu kaufen gesucht. Genaue Angabe der Walzenlänge und Stärke sowie äußerster Preis wird erbeten sub K. Z. 1104 durch Herrn Rudolf Mosse, Dresden.

Ein gebrauchter liegender einpferdiger

Deuker Gasmotor

wird sofort zu kaufen gesucht durch

J. M. Sud & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung
Offenbach a. M. [263]

Passend für kleine Druckereien.

Ein nur ein halbes Jahr in Gebrauch gewesener und wegen Betriebsvergrößerung mir zum Verkauf übergebener 2/3 pferdiger stehender Heißluftmotor ist unter Garantie billigst zu verkaufen. Der Gang derselben ist fast ganz geräuschlos und es reicht die Kraft vollständig für zwei mittlere Schnellpressen aus. In 10 Stunden 70 Pf. Steinkohlenverbrauch. Näheres durch Herrn Schlag, Leipzig. [262]

Gebrauchte Schnellpressen

Satzgröße 53 : 83 cm, Johannisberg
48 : 66 cm, Marconi
" 54 : 82 cm, Sigl
" 54 : 80 cm, Sigl
" 54 : 82 cm, Sigl

zu herabgesetzten Preisen, unter Garantie, bei günstigsten Zahlungsbedingungen [261]

Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Co.

Ein tüchtiger Provisions-Reisender

welcher schon Artikel der Buchdruck-Branche vertritt, wird für Holzutenensilien in Vertretung gesucht. Geehrte Bewerber wollen gef. ihre werthen Adressen sub Nr. 257 an die Exped. d. Bl. einreichen. [257]

Ein durchaus erfahrener mit der neuern Geschmacksrichtung vertrauter tüchtiger

Accidenzsetzer

welcher selbständig zu arb. versteht, sowie ein zuverlässiger Korrektor, welcher in der etwaigen freien Zeit mit setzen kann, werden für eine mittlere Druckerei einer Residenzstadt gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschr. und Gehaltsanprüchen werden unter Nr. 251 durch die Exped. d. Bl. befördert. [251]

Ein energischer junger Mann, welcher der einfachen und doppelten Buchführung mächtig sowie tüchtig im Accidenzsetz und an der Maschine ist und gegenwärtig eine kleinere Buchdruckerei selbständig leitet, sucht Stelle als

Faktor

oder auf dem Kontor einer größeren Buchdruckerei. Gef. Offerten sub G. 7233 bef. Haasenstejn & Vogler in Stuttgart. [258]

Ein Geschäftsleiter

praktischer Buchdrucker, sucht sofort eine Vertrauensstellung. Derselbe vertrat bisher den Chef dem Personal und Publikum gegenüber, beehrte die technische Leitung der Druckerei und Redaktion einer täglichen Zeitung u. ist derselbe in allen Kontor- u. Expeditionsarbeiten routiniert. Kauton kann in jeder Höhe gestellt werden. Gef. Offerten unter D. C. 4433 bef. G. L. Danbe & Co. in Köln. [265]

Praktischer Buchdrucker.

Accidenz: selbständig; Werk: korrekt. — Spezialität: Rumän., Ungar., Poln., Engl., Französl.; Korrektor. Mit Maschine vertraut. Leitete selbst. Druck. mit drei M., worüber gutes Zeugnis. Sucht in Berlin Kond. Eintritt in 14 Tagen. Gef. Off. sub G. 120, Postamt 28, Berlin. [248]

Werkzeuge für Lithographen

zum Aushauen und Stanzen der Etiketten

Reibahlen für Rotgiesser

fertigt solid und billigst [264]

J. Gg. Pöhlmann

Mechaniker, Nürnberg, Maxplatz 16.

Prämiert 1882 auf der bayer. Landesausstellung in Nürnberg.

Reichhaltiges Lager und Fabrik
sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgießerei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exacte Lieferung, Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

SIMÉONS CONCENTRIERTE
TRADE MARK
SEIFENLAUGE

anerkannt
bestes & billigstes Material
zum Reinigen der Formen, etc

Per Kistchen à 10 Dosen Mk. 6.-
franco.

Jede Auskunft bereitwilligst
F. H. SIMÉONS, FRANKFURT A. M.
13 Kaiserhofstrasse 13.

BERGER & WIRTH
Führer G. Handlegen

Buch- und Steindruck-Farben

Firmenscheiterei, Raschbrennerei
Victoria-Walzenmasse.

LEIPZIG



Ein tüchtiger jüngerer
Accidenz- und Werkssetzer
sucht baldigst Kondition. Werte Adressen unter P. S. werden postl. Karlsruhe a. M. erbeten. [260]

Ein junger Schweizerdegen, welcher an der Sigl'schen Schnellpresse sowie am Kasten bewandert ist, sucht Kondition. Gef. Offerten an: R. Tschöb, Kolberg, Lindenstraße 34. [266]

Schriftgießerei **Julius Klinkhardt**

Stereotypie
Galvanoplastik
Gravirarbeit

Utensilien
Messing-Linien
Xylographie

Mailand
Leipzig
Wien
Madrid
Lissabon

System Didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätzig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

System. gusseiserne Formatstege
2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur franko
ausgehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Die doppelte Buch- u. Geschäftsführung
für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte.
I. Theil. Herausgegeben von J. H. Fresse.
Preis 4 M.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dünge,
Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu
Leipzig. Preis 4 M. Bienen zweimonatlichen
Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles
enthaltend.
Der II. Theil enthält auch Anleitung zur
einfachen Buchführung.

Gauverein Leipzig.
Da in der am Sonntag in der Zentralthalle stattfindenden allgemeinen Versammlung keine den Gauverein berührende Fragen erörtert, vielmehr nur Sonderbestrebungen verfolgt werden sollen, so fordert der Vorstand die Mitglieder auf, von derselben keine Notiz zu nehmen.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubüch sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages franco:
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Näser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 1. — Vom zweiten und dritten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.